Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postversandort: Dortmund.

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten zeitweise 2,20 Rm. monatlich, einschließlich 0,25 Rm. Botenlohn. Durch die Post 2,20 Rm. einschl. 0,38 Rm. Postgebühren, zuzüglich 0,42 Rm. Bestellgeld 2,52 Rm. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 0,10 Rm. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 0,30 Rm. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Reallschulstraße 14, Fernsprecher 8247. Annahmestelle für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves).

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 283 | Mittwoch, den 13. Oktober 1937 | Jahrgang 1937

Ein Appell Francos an die Welt.

„Die ausländischen Regierungen brauchen sich keine Sorgen zu machen . . ."

„Eine neue Geschichtsepoche Spaniens brach an."

○ **Burgos**, 12. Oktober.

Das nationale Spanien beging Dienstag mit einer Begeisterung und einer Teilnahme der Bevölkerung wie in keinem Jahr zuvor das Fest der Rasse. Die Hauptfeier fand in Burgos im Beisein des Staatschefs General Franco, des deutschen und des italienischen Botschafters sowie sämtlicher Mitglieder des Regierungsausschusses statt.

Aus allen Gegenden des nationalen Spaniens waren etwa 30 000 in der Universitäts-Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossene Studenten herbeigeeilt. Die zum festlichen Sernafeld führende breite Allee war von den Hochschulformationen, der Falange und von Abordnungen der Requetes umsäumt. Punkt 12 Uhr erschien der deutsche Botschafter v. Stohrer, der von der Menge mit erhobenem Arm und minutenlangen Hochrufen auf Adolf Hitler und auf Deutschland begrüßt wurde. Die Kapelle spielte das Deutschlandlied. Kurz darauf traf auch der italienische Botschafter ein. Um 12.30 Uhr kündeten Trompetensignale die Ankunft des Generals Franco an, der das blaue Hemd der Falange trug. 20 Musikkorps intonierten gleichzeitig die spanische Nationalhymne, während Zehntausende von Menschen die Arme zum Gruß erhoben. Nach kurzen, besonders an die Studenten gerichteten Begrüßungsworten des Beauftragten für die nationale Erziehung ergriff der Führer der spanischen Nation das Wort.

General Franco führte u. a. aus: „Mein Gruß und Glückwunsch gilt an diesem für die glorreiche Zeit der spanischen Einheit symbolischen Tage der Jugend, der ich mich aus dem Tiefsten meiner Seele heraus verbunden fühle. Diese Einheit der Jugend, die auf dem Sernafeld zum Ausdruck kommt, muß und wird Spaniens Zukunft bestimmen. Am heutigen „Dia de la Raza" können wir mit Stolz unseren Brüdern und Schwestern in Südamerika und der übrigen Welt ein Beispiel von Opfermut, von Heldentum, von Siegesvertrauen und Arbeitsamkeit geben, welche Tugenden die Grundlage des neuen Staates bilden. In Spanien herrscht ein patriotischer Geist ohne gleichen in den Kasernen wie unter der Bevölkerung, wie an den Fronten und unter der Jugend Spaniens."

Vom stürmischen Beifall der Menge unterbrochen, fuhr General Franco fort:

„Ich wende mich nun an die Regierungen in der Welt und an die Länder, die den Geist im nationalen Spanien, den Sinn unserer Freiheitsbewegung nicht kennen und die von Gebietsabtretungen in Spanien sprechen. Solche Nachrichten sind falsch und haben ihren Ursprung bei den Freimaurern und den internationalen Geheimorganisationen. Derartige Behauptungen sind dem spanischen Denken entgegengesetzt; sie sind Erfindungen des internationalen Marxismus. Die Machthaber von Valencia sind es gewesen, die den berüchtigten Vertrag von San Sebastian abschlossen, laut dem Marokko und die Balearen ausländischen Mächten angeboten wurden, um damit Spanien auseinanderzureißen und zu zerstören.

Die ausländischen Regierungen brauchen keine Sorge zu haben: Spanien wird selbst dafür sorgen, daß eine Aufteilung oder Verkleinerung seines Lebensraumes nicht stattfindet. Auch wird es seine Selbständigkeit nie und nimmer aufgeben."

General Franco wies dann auf die gewaltigen Unterschiede hin, die zwischen dem nationalen und dem roten Spanien bestehen und erklärte, daß der Fanatismus der Jugend die beste Garantie sei für die Unantastbarkeit der spanischen Einheit und der spanischen Selbständigkeit.

General Franco fuhr fort: „Mögen die Journalisten aller Welt, mögen ausländische Studienkommissionen zu uns kommen und unsere Jugend anschauen, so wie sie ist, und Irrtümer ausmerzen. Die Anarchie, welche im bolschewistischen Spanien herrscht und die Ordnung und Zufriedenheit bei uns kann auch demjenigen nicht verborgen bleiben, der, mit allen Vorurteilen behaftet, das nationale Gebiet besucht."

Mit dem Hinweis darauf, daß mit dem Erwachen der spanischen Jugend dem Niedergang Spaniens während der letzten Jahrzehnte Einhalt geboten worden sei und daß für Spanien nunmehr eine neue geschichtliche Epoche anbreche, schloß General Franco seine Rede unter dem Jubel der Massen.

Bei lebendigem Leibe verbrannt.

DNB **Salamanca**, 12. Oktober.

Zu dem Zerstörungswerk, das die in manchen Ländern als „Truppen republikanischen Regierung" bezeichneten Bolschewisten in Cangas de Onis anrichteten, werden ergänzend noch folgende Einzelheiten bekannt: Sämtliche Wohnhäuser wurden mit Hilfe von Sprengstoffen und Benzin in Brand gesteckt. Die öffentlichen Gebäude wurden mit Dynamit unterminiert und in die Luft gesprengt. Die Zahl der von den Roten ermordeten Einwohner steht noch nicht genau fest, jedoch ist sie sehr hoch. Viele rechtsstehende Personen wurden lebendig verbrannt. Unter den Trümmern der Häuser sind von den mit den Aufräumungsarbeiten beauftragten Kolonnen die schrecklich verstümmelten Leichen von armen Frauen und Kindern geborgen worden. Alle in den Privathäusern und Museen befindlichen Kunstwerke wurden im rasenden Haß gegen jede Kultur auf dem Marktplatz zusammengeschleppt und in Brand gesteckt. Die Kirchen sind ebenfalls ausgebrannt und bieten im Innern ein schreckliches Bild barbarischer Verwüstung.

Der Trick mit dem „Basilisk".

„Wer Kriegspsychose schafft, bereitet den Krieg vor."

× **Mailand**, 12. Oktober.

Der Mailänder „Popolo d'Italia" nimmt die merkwürdige Haltung Londons zu der „Torpedierung" des englischen Torpedobootszerstörers „Basilisk" zum Anlaß für einen schonungslos polemisierenden Leitaufsatz, der eine stilgewandte Feder erkennen läßt. Mit aller Schärfe werden die Widersprüche des englischen Verfahrens in dieser seltsamen Angelegenheit aufgezeigt. In den französischen und englischen Blättern, so heißt es, seien zwar keine konkreten Angaben über die Nationalität des „Angreifers" enthalten gewesen, aber jedem, der zwischen den Zeilen zu lesen wußte, seien die Andeutungen über die Nationalität des unbekannten U-Bootes klar geworden. Da Italien in Paris das Abkommen über die Seepatrouille im Mittelmeer unterzeichnet hatte, mußte ein Trick erfunden werden, um den guten Glauben und die loyale Haltung Italiens in Zweifel ziehen zu können.

Nach dem 5. Oktober beschuldigten die Volksfront-Blätter Italien, daß es das Piratenspiel weiter fortsetze. Als einige Zeitungen es nur wagten, das Vorkommnis anzuzweifeln, seien sie buchstäblich niedergeschrien worden. Ganz plötzlich habe man aber dann über den „Basilisk" geschwiegen. Dies schien sonderbar. Handelte es sich um ein U-Boot von Valencia? — War alles etwa ein böser Traum oder hatten gar die Männer, die Alarm geschlagen hatten, über jenes Maß getrunken, das einem gewöhnlichen Sterblichen nicht mehr erlaubt, einen Delphin von einem Torpedo zu unterscheiden? Nur so könnte man sich erklären, was nach dem phantastischen Angriff des nicht vorhandenen U-Bootes geschah: Die Verfolgung, das Auswerfen gewaltiger Sprengladungen, das Herbeieilen anderer Torpedoboote und schließlich den Oelfleck an der Oberfläche. Vier Tage später gab der englische Admiral dann bekannt, „daß der U-Boots-Angriff gegen den „Basilisk" nicht erfolgt sei." Den Häuptlingen der Volksfront blieb der Atem weg: das Manöver gegen Italien war zusammengebrochen.

Die Episode, so schreibt das Mailänder Blatt abschließend, habe nur eine einzige vernünftige Erklärung: die „großen Demokratien" wollten durch ihre Presse die Kriegspsychose schaffen. Man sehe überall Piraten. Aber wer die Kriegspsychose schaffe, bereite tatsächlich den Krieg vor.

Man dürfe es schließlich nicht vergessen, daß man es mit Spanien zu tun habe, wo zu den Zeiten eines Cervantes Don Quijote seine gewaltigen „Heldentaten" beging. Bis zum 5. Oktober im Jahre des Heiles 1937 habe man allerdings noch niemals Windmühlen auf den Wogen des Meeres gesehen.

Ursachen der Zeppelin-Katastrophe.

Die Forschungsergebnisse des deutschen Untersuchungsausschusses.

× **München**, 12. Oktober.

In der Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung am Dienstag in München erstattete Professor Ing. Max Dieckmann (München) einen Bericht über die elektrischen Untersuchungen aus Anlaß der „Hindenburg"-Katastrophe. Er führte u. a. aus:

Der von dem Reichsminister der Luftfahrt ernannte deutsche Untersuchungsausschuß zur Klärung der „Hindenburg"-Katastrophe weilte vom 14. bis 28. Mai in Lakehurst und bearbeitete anschließend in der Heimat eine Reihe von Fragen weiter, wobei es gelang, experimentell unter Zugrundelegung der bei der Landung vorliegenden Verhältnisse die „Hindenburg"-Katastrophe als Folge des Zusammentreffens ungünstiger natürlicher Umstände zu reproduzieren.

Ueber eines herrschte namentlich nach den Aussagen von Dr. Eckener im Untersuchungsausschuß wohl Einigkeit, daß nämlich in den allerletzten Minuten der Fahrt im hinteren Teil des Schiffes Wasserstoff aus einer Zelle ausgetreten ist. In diesem Zusammenhang ist folgendes wesentlich: Wenn Traggas aus den Ueberdruckventilen oder beim Navigieren aus den Manövrierventilen austritt, so sorgt normalerweise eine überaus reichlich bemessene, mit dem Fahrwind und der Kaminwirkung arbeitende Belüftigungsanlage dafür, daß das Wasserstoffluftgemisch in allerkürzester Zeit auf vorgeschriebenem Wege aus dem Luftschiff entfernt wird. In den kritischen Minuten lag das Schiff aber still, die Entgasung blieb im wesentlichen auf die Kaminwirkung beschränkt und es darf deshalb mit der zeitweiligen Anwesenheit von Wasserstoffluftgemisch höherer Konzentration über einer Gasaustrittsstelle unter dem Außenhüllenstoff im First des Schiffes gerechnet werden.

Damit war die für die Möglichkeit einer Zündung notwendige Hauptbedingung gegeben; denn nur dann, wenn gleichzeitig zündfähiges Gemisch und eine Zündungsursache wie Feuer, Sprühentladung, Funken vorliegen, kann es zu einer Katastrophe kommen.

Nun haben die inzwischen abgeschlossenen Beobachtungen und Versuche ergeben, daß man auch die zweite Hauptbedingung, die Möglichkeit des Auftretens zündfähiger Funken auf Grund luftelektrischer Erscheinungen und der Baustoffe des Schiffes in Lakehurst als vorhanden annehmen darf.

So kann man zur Landezeit in Lakehurst das Zusammentreffen folgender Einzelumstände als gegeben annehmen:

1. Es war wahrscheinlich zündfähiges Gemisch unter dem First des hinteren Teiles des Luftschiffes, begünstigt dadurch, daß wegen des Stillegens des Schiffes Fahrwindventilation fehlte oder herabgesetzt war.

2. Es regnete und gerade dieser Teil des Hinterschiffes kann als der feuchteste Teil des Schiffes betrachtet werden. Man kann also mit feuchten Stellen äußerlich rechnen.

3. Es war eine Hochlandung ausgeführt worden, d. h. das Potentialgefälle über dem Schiff und damit das Durchgriffsfeld war größer als wenn es eine Tieflandung gewesen wäre.

4. Zur Zeit der Landung fand ein Nachgewitter statt; während dieser Zeit macht das Potentialgefälle erfahrungsgemäß sehr rasche und sehr große Aenderungen.

5. Es regnete und die Halteseile wurden immer näßer und leitender.

Würde ein einziger dieser fünf Punkte in Lakehurst gefehlt haben, so würde eine Zündung nicht haben eintreten können.

Nur noch 469 000 Arbeitslose.

Bereits starker Rückgriff auf die beschränkt Einsatzfähigen.

Die Entwicklung des Arbeitseinsatzes im September.

DNB **Berlin**, 12. Oktober.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Die Zahl der Arbeitslosen ist im September um 40 000 zurückgegangen, sie beträgt jetzt nur noch 469 000. Die Zahl der Beschäftigten hat allerdings keine entsprechende Erhöhung mehr erfahren, sondern ist um rund 30 000 zurückgegangen. Hierbei handelt es sich um eine alljährlich wiederkehrende Erscheinung: Die Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten geht durch den Tod und Invalidisierung monatlich um rund 50 000 zurück. In den Frühjahr- und Sommermonaten wird diese Tatsache durch den Eintritt des neuen Jahrganges Schulentlassener überdeckt; vom Herbst ab tritt sie dagegen voll in die Erscheinung. Dazu kommt im Herbst das Ausscheiden solcher insbesondere weiblicher Arbeiter und Angestellter, die nur in den Sommermonaten in Saisongewerben tätig sind, dann aber wieder in die Familie zurückkehren. Einen gewissen Einfluß mag auch schon der Wechsel der Jahrgänge in der Wehrmacht gehabt haben.

Bei dem Rückgang der Arbeitslosigkeit um rund 40 000 ist die starke Beteiligung der nur örtlich Einsatzfähigen und der nicht Volleinsatzfähigen bemerkenswert. Die nichtvolleinsatzfähigen Arbeitslosen waren in diesem Monat am Rückgang fast ebenso stark beteiligt, wie die besonders bewegliche Gruppe der Volleinsatzfähigen und zugleich Ausgleichsfähigen.

Dafür sind zu dieser Jahreszeit zwei Gründe maßgebend: Der zusätzliche Bedarf der vergangenen Wochen beruhte zum großen Teil auf kurzfristigem Einsatz für Saisonarbeiten (Hackfruchternte), für die in erster Linie örtlich ansäßige Arbeiter herangezogen werden. Die Volleinsatzfähigen und zugleich Ausgleichsfähigen dagegen werden auch weiterhin nur langsam abnehmen, da sie fast ausschließlich nichtaufnahmefähigen Berufen angehören.

Von den 469 000 Arbeitslosen sind 157 000 nicht mehr voll einsatzfähig, und zwar 61 000 Facharbeiter, 17 000 Angestellte und 79 000 Ungelernte. Das sind rund ein Viertel aller Facharbeiter, ein Sechstel aller Angestellten und über die Hälfte aller Ungelernten. Von den restlichen 312 000 Volleinsatzfähigen sind nur 70 000 auch außerhalb ihres Wohnortes einsatzfähig. Diese rund 70 000 Volleinsatzfähigen und zugleich Ausgleichsfähigen setzen sich zusammen aus 31 000 gelernten und angelernten Arbeitern und 23 000 Angestellten, die in ihrem Beruf volleinsatzfähig sind, aus 5000 Arbeitern und Angestellten, die nicht mehr zu ihrem Beruf, aber sonst voll einsatzfähig sind und 10 000 Ungelernten.

Insgesamt beträgt die Belastung im Reich jetzt 7,1 Arbeitslose auf 1000 Einwohner.

Die Gesamtzahl der Unterstützungsempfänger der Reichsanstalt geht um 24 000 auf 242 000 zurück. Die Zahl der Notstandsarbeiter verminderte sich, wie auch in den letzten Monaten, weiter und beträgt nur noch 52 000, die überwiegend in den Grenzgebieten angesetzt sind.

London und Paris beraten.

Nach der italienischen Antwort.

Die italienische Regierung hat auf die englisch-französische Note eine klare Antwort erteilt. Sie hat zweierlei unmißverständlich zu verstehen gegeben: Italien ist der Meinung und es hat den Wunsch, daß die Regelung der Freiwilligenfrage im Nichteinmischungsausschuß stattfindet; es wünscht weiter, wenn man in England und Frankreich an dem Vorschlage eines kleineren Gremiums festhalte, daß dann Deutschland an diesen Besprechungen zu beteiligen und zu ihnen hinzuzuziehen sei.

Es ist ein geradezu unsinniges Gefasel, das nur die Verlegenheit der Londoner und Pariser politischen Kreise verbergen soll, wenn man dort die Parole ausgegeben hat, daß die italienische Antwort den Mangel habe, eines konstruktiven Planes zu entbehren. „Unkonstruktiv" nennt man in London und Paris alles das, was nicht den Standpunkt vertritt, den sich die Herren vom Quai d'Orsay und in der „Downing street" ausgeklügelt haben. Die italienische Note hat ganz im Gegenteil der schon seit langem unkonstruktiven Londoner Politik den einzig möglichen und gangbaren Weg gewiesen, aus dem Dilemma herauszukommen und unter Aufrechterhaltung der bisherigen Politik der Nichteinmischung dem europäischen Frieden zu dienen — der ja nach den dauernden Beteuerungen von Paris und London auch das Ziel der westlichen Mächte sei. Das kann man allerdings nicht dadurch, das man alles tut, um die Valencia-Bolschewisten mittelbar und unmittelbar zu stützen und zu unterstützen, sondern indem man endlich die Maßnahmen ergreift und die Schritte unternimmt, die der europäischen Kultur und der Befriedung Spaniens in diesem Sinne dienen. Wenn Italien solche Wege zeigt, dann möge man endlich in London sich von den Erwägungen der Vernunft leiten lassen, ohne sich ewig in das Schlepptau der wilden Männer der Volksfront nehmen zu lassen. Das zuständige Forum für die Freiwilligenfrage ist der Nichteinmischungsausschuß, in dem ja alle Mächte vertreten sind, die ein Interesse an der Befriedung Spaniens haben.

Wird jetzt von französischer Seite das alte Druckmittel wieder angedroht, die Pyrenäengrenze zu öffnen, dann hat man in Paris die Hoffnung, die englische Politik dadurch im Sinne der französischen Auffassungen zu beeinflussen, und es scheint ja auch, als ob diese Frage auf der Tagesordnung der heute stattfindenden englischen Kabinettsitzung stehen wird. Zwischen London und Paris ist ein sehr eisiges Hinundher; die Herren Chautemps und Delbos haben konferiert und später wohnte auch Leon Blum den eineinhalb Stunden dauernden Besprechungen bei. Herr Delbos hatte dann noch eine lange Aussprache mit dem englischen Botschafter in Paris, Sir Eric Phipps, und man spricht davon, daß noch eine ganze Reihe solcher Konferenzen folgen werden. Am Donnerstag will jedenfalls der französische Ministerrat zusammentreten, nachdem das Londoner Kabinett am Mittwoch getagt hat. Man wird sich in London ganz klar darüber sein müssen, daß dem Frieden in Europa nicht gedient wird, wenn man sich in das Abenteuer neuer Unterstützungen der Roten von Valencia ziehen ließe und Be-



Oberst Lindbergh bei der Münchener Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft.

Oberst Lindbergh, der berühmte Ozeanflieger erschien mit seiner eigenen Maschine — von London her kommend — in München zur Tagung der Lilienthal-Gesellschaft. (Scherl)

schlüsse in dieser Richtung den sachlichen Vorschlägen Italiens vorzöge.

Die Valencia-Piraten machen jedenfalls ihrerseits den Versuch, auf die englischen Gemüter einzuwirken. Wenn sie jetzt in der Freiwilligenfrage plötzlich in der Richtung vorstoßen, daß sie sagen, sie wollten bereit sein, diese aus der Front zurückzuziehen, dann ist das nichts anderes als ein eitler Bluff und politisches Raffinement. Die Valencia-Bolschewisten sind gar nicht in der Lage, dieses „Versprechen" durchzuführen, sie haben weder die notwendige Gewalt noch die Ordnung, um diese international zusammengewürfelten roten Söldlinge zurückzuziehen oder zu entfernen. Das Ganze ist nichts anderes als ein Trick, der gerade jetzt ausgespielt wird, um der Welt Sand in die Augen zu streuen und um sie zu täuschen. Man „bietet etwas an", was man praktisch nicht ausführen und erfüllen kann. Wer sollte so dumm sein, auf diese „Biedermeiermiene" hereinzufallen?

Italien hat seine klare Meinung und Haltung in seiner Note festgelegt und es wird an seiner Meinung festhalten und sich durch keine Drohungen einschüchtern lassen. Die Westmächte werden einsehen und erkennen müssen, daß die zwischen Italien und Deutschland festgelegte Linie ein integrierender Bestandteil der neuen europäischen Politik ist. b.

Der Berliner Aufenthalt des Herzogs von Windsor.

DNB **Berlin**, 12. Oktober.

Der Herzog von Windsor, der am Montagvormittag mit seiner Gattin in Berlin eingetroffen ist, stattete in den Mittagsstunden unter Führung von Reichsleiter Dr. Ley einem Großbetrieb in Berlin-Marienfelde einen mehrstündigen Besuch ab. Nach einer eingehenden Besichtigung der Werksanlagen, wobei sich der Herzog mit zahlreichen Gefolgschaftsmitgliedern unterhielt, wohnte er im gleichen Betrieb einem Werkskonzert bei, das vom Landesorchester Gau Berlin ausgeführt wurde.

Am Nachmittag leistete das Herzogspaar von Windsor einer Einladung des Reichsleiters Dr. Ley zu einem Tee in dessen Berliner Wohnung Folge. An diesem Tee nahmen Reichsminister Dr. Goebbels und Gattin, Botschafter von Ribbentrop und Gattin, Hauptdienstleiter Staatsrat Schmeer, Hauptamtsleiter Selzner, der stellvertretende Gauleiter Staatsrat Görlitzer und der engere Mitarbeiterstab Dr. Leys teil. Im Rahmen dieses privaten Zusammenseins wurden Filme aus dem Schaffen der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude gezeigt, die das lebhafte Interesse des Herzogpaares von Windsor fanden.

Am Dienstagvormittag besichtigte das Herzogspaar die Zentrale der NS-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerks am Maybach-Ufer, Hauptamtsleiter Hilgenfeldt gab einen umfassenden Einblick in das vielseitige und in der Welt einzig dastehende nationalsozialistische Gemeinschaftswerk. Besonders eingehend ließen sich der Herzog und die Herzogin über die Einrichtungen des Hilfswerkes „Mutter und Kind" und die Hitler-Freiplatz-Spende unterrichten.

Im Anschluß daran wurden verschiedene Sportplätze Berliner Betriebe besucht und dem Herzog von Windsor Gelegenheit gegeben, den Aufbau und die Durchführung der Betriebsform der NSG „Kraft durch Freude" in der Praxis kennenzulernen.

Werksiedlungen in Tegel und in Siemensstadt waren am Dienstagnachmittag das Ziel einer mehrstündigen Besichtigungsfahrt durch die verschiedenen Außenbezirke Berlins. Das Herzogspaar äußerte dabei den Wunsch, einige Familien in ihren Wohnungen zu besuchen. Die sich dabei ergebenden Unterhaltungen mit den verschiedensten Volksgenossen zeigten wiederum das starke persönliche Interesse, das der Herzog von Windsor allen sozialen Einrichtungen in Deutschland entgegenbringt. Die Führung durch die Siemens-Siedlungen hatte Hermann von Siemens übernommen.

Den Abschluß des zweiten Besuchstages in der Reichshauptstadt bildete eine Besichtigung des Reichssportfeldes, dessen mustergültigen Anlagen der Herzog von Windsor als aktiver Sportsmann seine uneingeschränkte Bewunderung zollte.

Neuer Zwischenfall bei Schanghai.

Britische Diplomatenautos geraten in die Feuerzone.

DNB **London**, 12. Oktober.

Reuter meldet aus Schanghai, daß drei Kraftwagen der britischen Botschaft in China auf ihrem Wege von Nanking nach Schanghai von sechs Flugzeugen beschossen worden seien. Es werde behauptet, daß es sich um japanische Bomber gehandelt habe. Es sei aber niemand verletzt worden. Ergänzend teilt Reuter dazu noch mit, daß sich der Zwischenfall etwa 16 Meilen südlich von Schanghai ereignete. Unter den Insassen der Wagen befand sich der stellvertretende britische Luftattache bei der britischen Botschaft in China, S. S. Murray.

Zu dieser Mitteilung meldet Reuter ergänzend, die britischen Behörden in Schanghai hätten Japan von dem Zwischenfall sofort Mitteilung gemacht. Sie hätten zur Antwort erhalten, daß die Japaner von der Reise der britischen Botschaftsmitglieder nicht vorher unterrichtet gewesen seien. Eine vorläufige britische Untersuchung des Zwischenfalls durch den englischen Generalkonsul in Schanghai sei inzwischen abgeschlossen worden. An zuständiger Stelle in London verlautet noch nichts über diesen Vorgang.

Die Drohung mit der Oeffnung der Pyrenäengrenze.

Eifrige Beratungen zwischen Paris und London über die italienische Antwortnote. – Ein Bluff von Valencia.

Es geht um strategische Mittelmeerfragen.

(!) **Paris**, 12. Oktober.

In politischen Kreisen wird erklärt, man müsse damit rechnen, daß in den nächsten Tagen in Paris unaufhörlich Ministerbesprechungen und andererseits häufige Fühlungnahmen mit der englischen Regierung erfolgen würden, da die Stellungnahme Frankreichs zur italienischen Antwortnote nur in voller Uebereinstimmung mit England festgelegt werden würde. Es sei wahrscheinlich, daß nach den notwendigen Beratungen mit den Ministern der Landesverteidigung die ins Auge gefaßten Beschlüsse endgültig im Laufe eines Ministerrates bestimmt würden. Dieser Ministerrat könnte voraussichtlich am Donnerstag zusammentreten, nachdem die englische Regierung am Mittwoch ihre wöchentliche Zusammenkunft abgehalten habe.

Während dieser ganzen Besprechungen über die etwaigen Beschlüsse Frankreichs werde größtes Geheimnis gewahrt werden, und es sei daher unmöglich, vor Donnerstag genaue Hinweise über die geplanten Maßnahmen zu erhalten.

In französischen gutunterrichteten Kreisen nimmt man aber an, daß die Frage der Wiedereröffnung der Pyrenäengrenze gestellt sei. Ein etwa dahingehender Beschluß würde, so wird in diesen Kreisen ausgeführt, sich auf die Aufhebung des Sondervisums beschränken, das in Anwendung des Nichteinmischungsabkommens eingeführt wurde, d. h. also mit anderen Worten, er würde sich beschränken auf die Wiederherstellung des normalen Paßausstellungsverfahrens. Was die Freiwilligen anbetreffe, so zweifle man stark, daß ihre Anwerbung einen anderen Charakter als einen rein individuellen annehmen könnte. Andererseits würde die Freiheit der Durchfuhr durch Frankreich für vom Ausland nach Spanien geschicktes Material wieder hergestellt werden. In Frankreich könnten allein die privaten Fabriken in der Lage sein, ihre Erzeugnisse frei zu liefern, während die verstaatlichten Fabriken ihre Lieferungen für die Bedürfnisse der französischen Armee vorbehalten müßten. Aber ein solcher allgemeiner Beschluß würde in seinen Anwendungsmodalitäten eine ganze Stufenreihe umfassen, die die Leiter der Politik Frankreichs nur in Uebereinstimmung mit denen Londons festlegen würden.

Nach dem „Petit Parisien: hat man in London und in Paris den Willen, die Verhandlungen mit Italien fortzusetzen, nicht fallen gelassen.

Trotzdem halte das diese beiden Länder nicht davon ab, die Maßnahmen zu prüfen, die geeignet seien, das „strategische Gleichgewicht im westlichen Mittelmeer und die Sicherheit ihrer Verbindungswege" zu wahren. Zu diesen Maßnahmen könnte die Oeffnung der Pyrenäengrenze, die seit dem 7. August 1936, also nach dem Nichteinmischungsabkommen, geschlossen war, gehören.

Damit würde der „internationale Durchgangsverkehr nach Spanien wieder aufleben" und es Valencia ermöglichen, sich leicht mit allem Erforderlichen zu versorgen. Diese Versorgung würde noch erleichtert, wenn gleichzeitig mit der Wiederherstellung des Grenzverkehrs der französischen Privatindustrie wieder die Freiheit eingeräumt würde, Rüstungserzeugnisse zu liefern.

Der „Matin" erklärt, es scheine, daß Paris ebenso wie London die Besprechungen über das Mittelmeerproblem fortsetzen wollen.

Der Quai d'Orsay habe auch nichts dagegen, wenn man Deutschland zu den Besprechungen einlade.

Und diese Bemerkung sei besonders bedeutungsvoll, weil sich gerade der französische Botschafter in Berlin, Francois-Poncet, in Paris aufhalte.

Französisch-englische Besetzung von Minorca?

Erklärung Valencias zur Freiwilligenfrage.

£ **London**, 12. Oktober.

Konnte die italienische Antwort zur spanischen Frage in der vorigen Woche der englischen und der französischen Regierung garnicht schnell genug erfolgen, so daß sie in Rom durch ihre Botschafter um Beschleunigung bitten ließen, so haben dieselben Regierungen offenbar, weil ihnen die Antwort der faschistischen Regierung mit ihrer Bedingung „Nicht ohne Deutschland" und ihren Hinweis auf den Nichteinmischungsausschuß nicht gefällt, jetzt keine Eile mehr. Eden ist erst heute vormittag nach London zurückgekehrt und erst morgen wird sich das Kabinett mit der italienischen Note befassen. „Daily Telegraph" meint, das französische Kabinett werde erst einen Tag nach der Sitzung des englischen Kabinetts am Mittwoch zusammentreten. Man folgert hieraus, daß Frankreich sich nicht eher zu einer Aktion entschließen wolle, ehe es nicht der britischen Unterstützung sicher sei. England aber wünsche ebenso genau zu wissen, was Frankreich beabsichtige. Gestern abend hätten Anzeichen dafür vorgelegen, daß Frankreich sich jetzt weniger mit dem Gedanken einer Oeffnung der Grenze nach Spanien befasse, als vielmehr mit der „Bedrohung seiner Mittelmeer-Verbindungen".

Der diplomatische Korrespondent des Labourblattes „Daily Herald" bezeichnet es als unrichtig, daß England der Oeffnung der französischen Grenze nur zustimmen wolle, wenn die Grenze ganz geöffnet werde, d. h. sowohl für Salamanca wie für Valencia. Dieser Punkt sei niemals erörtert worden, es sei immer nur von Waffenlieferungen an die „gesetzmäßige Regierung" die Rede gewesen.

Ferner bedürfe noch eine Version der Klärung: daß nämlich England und Frankreich eine friedliche Besetzung von Minorca in Erwägung zögen.

Diese Idee, die anscheinend von französischen „Experten" stamme, habe einer Prüfung nicht standgehalten und sei schnell aufgegeben worden. Immerhin hat offenbar in den letzten Tagen der Gedanke einer Besetzung der im Besitz der Roten befindlichen Balearen-Insel — Mallorca und Ibiza, die bekanntlich ebenfalls zu den Balearen gehören, sind in nationalspanischer Hand — eine gewisse Rolle gespielt. Die Minorca betreffenden Meldungen aus Paris haben hier besondere Beachtung gefunden. Danach sollen einzelne Mitglieder des französischen Kabinetts, weil man anscheinend einen nationalspanischen Angriff auf die Insel befürchtet, angeregt haben, mit Zustimmung der roten Machthaber in Spanien eine englisch-französische Garnison auf Minorca zu legen. Ein solcher Vorschlag würde aber in London wohl keine Gegenliebe finden. Anderseits würden die Engländer zweifellos eine Besetzung Minorcas, das erst vor zwei Jahren durch britische Firmen mit modernen Befestigungen versehen wurde und das einen ausgezeichneten Flottenstützpunkt darstellt, nicht mit Gleichmut ansehen.

In dem Bericht des „Times"-Korrespondenten aus Paris heißt es, es liege Grund für die Annahme vor, daß in verantwortlichen Kreisen der Gedanke einer Oeffnung der Pyrenäengrenze wieder an Boden gewinne und daß die französische Regierung beabsichtige, England um eine offene Erklärung zu ersuchen, daß es einen solchen Schritt unterstützen würde.

Aber eine andere Frage überschatte jetzt alle anderen Erwägungen, das sei die „Bedrohung der französischen Verbindungswege im Mittelmeer".

Eine Meldung, daß die roten Machthaber ihr Hauptquartier von Valencia nach Barcelona verlegen wollen, wird hier auf Befürchtungen zurückgeführt, daß General Franco vorhabe, Truppen an der Küste zu landen und Valencia abzuschneiden.

Valencia hat am Montag die englische Regierung in Form einer Note wissen lassen, daß es bereit sei, alle ausländischen Freiwilligen zurückzuziehen. In der Note heißt es, daß diese Freiwilligen sämtlich der Autorität der roten Regierung unterständen.

Bei der Zurückziehung der Freiwilligen sei Valencia grundsätzlich bereit, die Mitarbeit internationaler Organisationen anzunehmen.

In den Schlußabsätzen wird gesagt, daß Valencia für die Ausarbeitung des Planes ebenso wie für die Kontrolle seiner Durchführung im Grundsatz die Mitwirkung von Organisationen internationalen Charakters anerkennen wolle. Auch würde es für die Definition des Begriffes der Ausländer die Anwendung bestimmter Kennzeichen anerkennen, also etwa die Muttersprache und nicht nur Besitz oder Nichtbesitz eines spanischen Passes.

Nach Aufregung in Paris und London Entspannung.

DNB **London**, 12. Oktober.

Die nach dem ersten Eindruck der italienischen Antwort zu verzeichnende Aufregung in Paris und London ist am Dienstag, wie die Auslandsvertreter der römischen Abendblätter übereinstimmend feststellen, einer ruhigeren Betrachtungsweise gewichen. Bis vor wenigen Tagen seien, wie der Londoner Korrespondent der „Tribuna" berichtet, in der englischen Hauptstadt allerhand Gerüchte über die Möglichkeit eines Konfliktes umgegangen, falls Rom die englisch-französischen Forderungen nicht en bloc annehmen würde. So habe man in der Presse eine „rasche Aktion" mit sofortigen praktischen Ergebnissen und Entschlossenheit gefordert". Heute habe sich die Lage völlig gewandelt.

Lehrstuhl für niederdeutsche Sprache und Literatur in Münster.

Δ **Münster**, 11. Oktober.

Die Universität Münster ist, wie man wohl behaupten darf, mehr als jede andere deutsche Universität mit der niederdeutschen Sprache verbunden gewesen. Das liegt schon an der Konservativität des weiten westfälisch-niederdeutschen Landes, in dem die westfälische Landesuniversität, abgesehen von Hamburg, die einzige Unterrichtsstätte dieser Art ist. Auch ist an der münsterischen Hochschule die niederdeutsche Sprache und Literatur wie vor allem auch niederdeutsches Volkstum schon zu einer Zeit gepflegt worden, als die Eigenart der niederdeutschen Stämme vor Jahrzehnten erst begann, sich Geltung zu verschaffen (wir erinnern nur an die Lehrtätigkeit eines so bedeutenden Gelehrten wie Geheimrat Jostes, der verdienstvolle Herausgeber des Monumentalwerkes des „Westfälischen Trachtenbuches"), und mehr als je wird jetzt in Münster durch das Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volkskunde" systematische Forscherarbeit auf allen Gebieten niederdeutscher Sprache und Art geleistet, so durch Prof. Trier, den Ordinariatsnachfolger von Jostes, auf dem Gebiete niederdeutschen Brauchtums, durch seinen Assistenten Schepers in der Erforschung des niederdeutschen Bauernhauses, durch Prof. Schulte-Kemminghausen auf dem Gebiete der niederdeutschen Literatur, vor allem der Annette-Forschung, und durch Dr. Nörrenberg in der vorbildlichen Sammlung und wissenschaftlichen Festlegung des niederdeutschen Wortschatzes. Die Philosophische Fakultät der Universität selbst hat schon vor einigen Jahren durch die Verleihung des Dr. h. c. an den niederdeutschen Dichter Karl Wagenfeld anerkannt, daß sie der Bedeutung niederdeutscher Dichtung die ihr gebührende Würdigung entgegenbringt, was um so beachtenswerter ist, als Münster als Grenzlanduniversität gerade durch Holland und Flamland viel beachtet wird. Daher ist es verständlich, daß jetzt Bestrebungen im Gange sind, an der westfälischen Landesuniversität einen Lehrstuhl für niederdeutsche Sprache zu errichten.

Der Vertreter des „Giornale d'Italia" in London ist gleichfalls der Ansicht, daß Großbritannien vorsichtig vorgehen werde. Eine gewisse Entspannung wird auch aus Paris gemeldet, wo man, wie der Vertreter der „Tribuna" erklärt, in diplomatischen Kreisen der Auffassung ist, daß die bisher von Frankreich verlangte Lösung — Oeffnung der Pyrenäengrenze, Einmarsch in Spanisch-Marokko oder ähnliche katastrophale Schritte — nicht mehr in Frage kommen.

Italienische Truppentransporte nach Lybien.

▲ **Rom**, 12. Oktober.

Nach einer um Mitternacht ausgegebenen Meldung der Agenzia Stefani sind am Montagabend von Neapel aus an Bord der beiden Dampfer „Liguria" und „Piemonte" die vier Infanterie-Regimenter Nr. 60 bis 63 nach Libyen ausgefahren.

Zu den italienischen Truppentransporten nach Libyen wurde dieser Tage in einer offiziösen Meldung der „Informazione Diplomatica" vom letzten Freitag erklärt, daß diese Transporte (es handelt sich zunächst um ein Armeekorps), „auch wenn die Verhältnisse Italien nötigen sollten, noch weitere Truppen zu entsenden, in keiner Weise Aegypten alarmieren sollten." Wenn Italien seine Garnisonen in Libyen verstärke und vielleicht weiter verstärken werde, so geschehe dies aus politischen Notwendigkeiten, die mit der Position und der Politik Aegyptens nichts zu tun hätten.

Englische Mittelmeerbesprechungen in Alexandrien.

× **Kairo**, 12. Oktober.

Marineminister Duff Cooper ist, von Cypern kommend, in Alexandrien eingetroffen. Er wird dort am Freitag eine Besprechung über die Lage im Mittelmeer abhalten. An der Konferenz werden teilnehmen der Kommandant der englischen Truppen in Aegypten, Sir George Weir, der Kommandant der englischen Flotte im Mittelmeer, Admiral Pound, der augenblicklich in Malta weilt, und der Kommandant der königlichen Luftwaffe, Vizeflugmarschall MacLean.

Deutsche Luftfahrtforschung.

Tagung der Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft in München.

Stiftung des Reichserziehungsministers zur Nachwuchsförderung.

× **München**, 12. Oktober.

Im vom Kerzenschimmer erhellten prachtvollen Ballsaal der Münchener Residenz fand Montag abend ein Empfang anläßlich der Tagung der Hauptversammlung der Lilienthalgesellschaft für Luftfahrtforschung statt, den der bayerische Ministerpräsident Siebert veranstaltete. U. a. sah man Reichsminister Rust, Staatssekretär General der Flieger Milch, Generalmajor Udet, General der Artillerie von Reichenau, die Luftattachés einer Reihe auswärtiger Mächte, den Präsidenten der Lilienthal-Gesellschaft, Ministerialrat im Reichsluftfahrtministerium Baumker, einen Vertreter des Reichsstatthalters in Bayern, Generalinspektor Dr. Todt, sowie einen großen Kreis führender Persönlichkeiten der Luftfahrt, der Luftfahrtforschung, der Industrie, darunter Dr. Eckener, Geheimrat Bosch, Krupp von Bohlen und Halbach und als Gast der Tagung Oberst Lindbergh, außerdem zahlreiche Offiziere der Luftwaffe und des Heeres.

In seiner Begrüßungsansprache wandte sich Ministerpräsident Siebert besonders an die zahlreichen Vertreter aus dem Ausland. Diese möchten gleichzeitig mit der Teilnahme an den Beratungen der Gesellschaft Einsicht und Verständnis für das gewinnen, was im neuen Deutschland geleistet werde und was der Führer und mit ihm hundert Millionen Deutsche innerhalb und außerhalb der Grenzen als Ziel erstreben: Ein freies, gleichberechtigtes Deutschland in friedlicher, kulturfördernder Zusammenarbeit mit allen Kulturvölkern der Erde.

Im Laufe des Abends ergriff u. a. Reichserziehungsminister Rust das Wort und wies auf die große Bedeutung der Erziehung der deutschen Jugend zu Mut und Tatkraft, Tapferkeit und Einsatzbereitschaft hin. In diesem Sinne sei vor allem die Bedeutung der Luftfahrt bei Erziehung einer mutigen und tapferen Jugend zu würdigen. Am Schluß seiner Ausführungen verlas Reichsminister Rust unter stürmischem Beifall folgendes Schreiben an das Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft:

„In dem Bestreben, auch weiterhin durch besondere Maßnahmen im Bereich deutscher Wissenschaft Erziehung die Luftfahrtforschung und den hierfür notwendigen Nachwuchs zu fördern, stelle ich dem Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft zwei Preise zur Verfügung, die alljährlich am Todestage Lilienthals zur Verteilung kommen sollen.

1. Lilienthal-Preis in Höhe von jährlich 5000 RM. Durch diesen Preis sollen denjenigen deutschen Abiturienten einer höheren Schule die materiellen Voraussetzungen für das Studium der Luftfahrttechnik und -wissenschaft geschaffen werden, die auf Grund des Entscheides eines vom Präsidium der Lilienthal-Gesellschaft und mir gemeinsam zu berufenden Ausschusses am würdigsten sind, diese Förderung zu erhalten.

2. Ludwig-Prandtl-Preis zur Förderung der Flugphysik in Verbindung mit dem Flugmodellbau in Höhe von jährlich 3000 RM. Dieser Preis soll an eine oder mehrere höheren deutschen Schulen verteilt werden, die die jeweils besten Tagesleistungen auf den genannten Gebieten nachweisen. Die Entscheidung wird von dem gleichen Ausschuß getroffen.

Durch diese Stiftungen erhoffe ich eine wirksame Unterstützung aller Bestrebungen der deutschen Luftfahrt durch berufslenkende Unterrichtsgestaltung zu fördern und ihr die beste Auslese zuzuführen."

Gleichstellung der spanischen Sprache

mit der französischen und italienischen in den deutschen Schulen.

♥ **Berlin**, 12. Oktober.

Bei einer Ansprache im Ibero-Amerikanischen Institut anläßlich des „Dia de la Raza" teilte Reichserziehungsminister Rust mit, daß in Zukunft in Deutschland die spanische Sprache an den Höheren Schulen mit dem Französischen und dem Italienischen gleichgestellt sei.

Der amerikanische Generalkonsul in Beirut erschossen.

:: **Beirut**, 12. Oktober.

Wie Havas meldet, wurde heute vormittag der amerikanische Generalkonsul in Syrien, Marriner, von einem Armenier erschossen.

Die Bluttat geschah, als Marriner heute morgen sein Konsulat betrat. Der Mörder, ein 35jähriger aus Amerika eingetroffener Armenier, streckte ihn durch acht Schüsse nieder. Marriner war sofort tot. Polizeibeamte konnten den Täter verhaften.

Der Ermordete, der sich erst seit März vorigen Jahres auf seinem Posten in Beirut befand, war der Senior der amerikanischen diplomatischen Vertreter in Syrien.

Wendepunkt der europäischen Geschichte.

Reichsverweser Horthy über die Zusammenkunft in Berlin.

DNB **Budapest**, 12. Oktober.

Bei einem anläßlich der Enthüllung des Marine-Ehrenmals zu Ehren der deutschen und österreichischen Marineabordnungen veranstalteten Festessen hielt Reichsverweser Horthy eine Ansprache. Nachdem er vom schweren Schicksal der Angehörigen der k. und k. Marine zu Ende des Weltkrieges gesprochen hatte, führte er etwa aus:

„Der Schatten des Weltkrieges liegt noch immer über der Welt. Es war ein Unglück für unseren Erdball, daß die schwere, verantwortungsvolle Aufgabe, die im Jahre 1919 in Paris zu lösen war, nach Ansicht aller objektiv und gerecht denkenden Menschen schlecht gelöst wurde. Abgesehen von den unglücklichen Friedensbestimmungen hätte man meinem Gefühl nach je einen Völkerbund für Europa, für Amerika und Asien schaffen müssen mit einem Forum für Weltfragen für alle drei in Genf. Europa wird zu den Konferenzen der asiatischen und amerikanischen Staaten auch nicht zugelassen. Es klingt auch paradox, daß Haiti Mitglied des Völkerbundes ist, die Vereinigten Staaten dagegen nicht, sowie kleine europäische Staaten, dagegen das Deutsche Reich und praktisch genommen Italien nicht. Doch die Stunde der Mißerfolge ist die geeignetste, um daraus Lehren und praktische Schlüsse für die Zukunft zu ziehen.

Nachdem eine große Illusion zusammengestürzt ist, muß mit logischem Verstand eine glücklichere Lösung gefunden werden.

Ich bin überzeugt, daß Deutschland und Italien die große Sorge um Europa zusammengeführt hat, und hoffe mit Zuversicht, daß die Zusammenkunft in Berlin einen Wendepunkt der europäischen Geschichte bedeuten wird.

Der Bolschewismus hat durch Vernichtung der Intelligenz die Welt nicht erlöst und konnte den ewig ringenden, kämpfenden und arbeitenden Menschen, der für sich und seine Familie erwerben will, nicht besiegen. Ich glaube und hoffe, daß sich mit der Zeit alle Völker, die guten Willens sind, denen das Schicksal der Menschheit und der europäischen Kultur am Herzen liegt, zusammenfinden werden."

Turnen – Spiel – Sport.

Die Revanche gegen Norwegen.

Lehner anstatt Lenz.

Am 24. Oktober wird die deutsche Fußballnationalmannschaft im Berliner Olympia-Stadion gegen Norwegen spielen und damit Gelegenheit haben, sich für die bittere 0:2-Niederlage, die die Norweger uns beim Olympia-Fußballturnier beibrachten, zu revanchieren. Unsere Elf wurde bereits aufgestellt. Allerdings soll jetzt nach einer DNB-Meldung Lehner anstatt Lenz spielen.

Norwegen hat seine letzten Spiele gegen Finnland, Schweden und Irland gewonnen, und die Augenzeugen vom letzten Osloer Kampf gegen die Iren — von denen wir in Dublin bekanntlich 2:5 besiegt wurden — berichten, daß Norwegen nicht nur verdient 3:2 gewonnen hat, sondern mit einem weit höheren Ergebnis hätte gewinnen können. Asst Halvorson, der frühere Mittelläufer des Hamburger SV, hat als Verbandskapitän der norwegischen Fußballer im Laufe der Jahre die Nationalelf immer mehr zu festigen gewußt und dabei auch nicht die Nachwuchsfrage vergessen. So steht heute in der norwegischen Mannschaft als Mittelläufer nicht mehr der großartige Jörgen Juve, der der deutschen Mannschaft schon so viel zu schaffen machte, sondern ein hierzulande noch wenig bekannter Spieler namens Erikson, dem aber die Fachkenner das gleiche große Können nachsagen, das Juve zu einem der überragendsten europäischen Fußballer machte.

Unsere Bilanz gegen die Norweger sieht zwar nicht schlecht aus, zeigt aber deutlich, wie sich dieses kleine Land im hohen Norden in den letzten sieben Jahren immer besser entwickelt hat. Nach Siegen von 1:0, 2:0, 6:2 und 2:2 in den Jahren 1923 bis 1928 gingen die folgenden vier Begegnungen mit 1:1, 2:2, 2:2 und wieder 1:1 unentschieden aus, und am Schlusse der Reihe steht nunmehr der erste Norwegersieg von 0:2, der am übernächsten Sonntag bestimmt nicht leichten Fußes und Schusses in einen Revancheerfolg für Deutschland umgewandelt werden kann.

Erstmalig in voller Besetzung.

Der 17. Oktober ist für die westfälische Fußball-Gauklasse von doppelter Bedeutung. Erstmalig greift Meister Schalke 04 in den Punktekampf ein, und zum andern spielen sämtliche zehn Mannschaften. Es sind angesetzt:

Schalke 04 — SV Rotthausen.
Germania Bochum — Westfalia Herne.
Borussia Dortmund — SuS Hüsten 09.
SpVg Röhlinghausen — Arminia Marten.
SpVg Herten — SV Höntrop.

Handel und Wirtschaft.

Hengsthauptkörung, Hengstprämierung und Hengstankauf

vom 26. bis 29. Oktober in Münster.

‡ **Münster**, 12. Oktober.

Die diesjährige Hengsthauptkörung, verbunden mit einer Hengstprämierung, dem Ankauf durch die Preußische Gestütverwaltung und einem Hengstmarkt, findet vom 26. bis 29. Oktober in Münster, Halle Münsterland, statt. Die Vorführung der prämierten Hengste erfolgt am 28. Oktober, 16.30 Uhr. Angemeldet sind 494 Hengste, darunter 396 Kaltblut- und 98 Warmbluthengste. Von den 396 Kaltbluthengsten sind 197 zweijährig, 47 dreijährig und 152 vierjährig und älter. Von den 98 Warmbluthengsten sind 50 zweijährig, 14 dreijährig und 34 vierjährig und älter.

Bei dieser alljährlich nur einmal in der Provinz Westfalen stattfindenden Veranstaltung bietet sich den Besuchern die beste Gelegenheit, sich über den zeitigen Stand der Hengsthaltung und Hengstaufzucht in Westfalen ein klares Bild zu verschaffen, da mit wenigen Ausnahmen sämtliche Privat- und Genossenschaftshengste gezeigt werden. Es findet sich hier auch die günstige Gelegenheit passendes Hengstmaterial zu kaufen. Die Leitung der Verwaltung teilt uns mit, daß sie gerne kostenlos bereit ist, beim Kauf von Hengsten mit sachgemäßer Beratung behilflich zu sein. Verzeichnisse können etwa vom 15. Oktober ab durch das Verwaltungsamt der Landes bauernschaft Westfalen, Münster i. W., Schorlemerstraße 6, bezogen werden.

Schweinemarkt in Cloppenburg.

‡ **Cloppenburg**, 11. Okt. Auftrieb: 341 Ferkel. Es kosteten Ferkel von 5—6 Wochen 5—6 Rm., von 6—8 Wochen 6—8 Rm., von 8—10 Wochen 8—10 Rm., ältere Tiere bis 50 Pfund 35—40 Pfg. je Pfund. Handel langsam mit Ueberstand.

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

× **Dortmund**, 12. Okt. Auftrieb: Ochsen 319, Bullen 336, Kühe 596, Färsen 253 Kälber 621, Schafe 127, Ziegen 1, Schweine 2389. Marktverlauf: Großvieh gut, Kälber zugeteilt, Schafe mittel, Schweine zugeteilt; Ausstichtiere über Notiz. Es kosteten: Ochsen: a) 44—45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 42—43, b) 38—39, c) 31—34; Kühe: a) 42 bis 43, b) 37—39, c) 33, d) 25; Färsen: a) 43—44, b) 38—40, c) 33—35, d) 27—28; Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemasthammel: 48—50, beste Schafe: 43—47, mittlere Schafe: 30—40, geringe Schafe: 20—28; Schweine: a) 54,50, b1) —, b2) —, c) 53,50, d) 50,50, e) —, f) —, g1) 54,50. Die festgesetzten Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten sowie für Umsatzsteuer und für den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Schlachtviehmarkt in Wuppertal.

● **Wuppertal**, 12. Okt. Auftrieb: Ochsen 353, Bullen 79, Kühe 280, Färsen 210, Kälber 702, Schweine 2968, Schafe 200; Vorverkauf: Ochsen 3, Kühe 10, Färsen 1, Kälber 3, Schafe 3, Schweine 28. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Spitzentiere über Notiz; Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe gut. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 40—43, b) 36—39, c) 30—33, d) 24—25; Färsen: a) 44, b) 38—40, c) 33—35; Kälber: Doppellender 78, a) 68, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemasthammel: 52—53; Schafe: a) 43—45; Schweine: a) 54,5, b1) 54,5, b2) 54,5, c) 53,5, d) 50,5, e) 50,5, f) —, g1) 54,5, g2) 52,5.

Essener Schlachtviehmarkt.

● **Essen**, 12. Okt. Auftrieb: Ochsen 247, Bullen 362, Kühe 325, Färsen 205, Kälber 640, Schafe 225, Schweine 2832. Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schweine zugeteilt, Schafe flott. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 41—43, b) 37—39, c) 34; Kühe: a) 41—43, b) 37—39, c) 28—33, d) 23—25; Färsen: a) 42—44, b) 38—40, c) 35, d) 28; Kälber: Doppellender: 70—89, a) 60—63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemastschafe, beste, jüngere: 50—53, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel: 38—45, mittlere Schafe: 30—35, geringe Schafe: 20—28; Schweine: a) 54,50, b1) 54,50, b2) 54,50, c) 53,50, d) 50,50, e) 50,50, f) 50,50, g1) 54,50, g2) 52,50.

Duisburger Schlachtviehmarkt.

× **Duisburg**, 12. Okt. Auftrieb: Ochsen 151, Bullen 145, Kühe 419, Färsen 193, Kälber 562, Schweine 2353, Schafe 115. Marktverlauf: Rinder, Schafe und Schweine zugeteilt; Kälber mittel. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 31—33 d) 25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: Doppellender 78, a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemasthammel 48—53; Schafe: a) 40—47, b) 28—38, c) 20—25; Schweine: a) 55, b1) 55, b2) 55, c) 54, d) 51, e) 51, f) —, g1) 55, g2) 53.

Kölner Schlachtviehmarkt.

× **Köln**, 12. Okt. Auftrieb: Ochsen 347, Bullen 96, Kühe 585, Färsen 203, Kälber 770, Schafe 286, Schweine 1959. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt; Schafe lebhaft. Es kosteten: Ochsen: a) 45, b) 41, c) 36; Bullen: a) 43, b) 39, c) 34; Kühe: a) 43, b) 39, c) 31 bis 33 e) 22—25; Färsen: a) 44, b) 40, c) 35; Kälber: a) 63, b) 57, c) 48, d) 38; Weidemasthammel: a) 50—52, b) 40—42, c) 35—38; Schweine: a) 55, b1) 55, b2) 55, c) 54, d) 51, e) —, f) —, g1) 55.

Schlachtviehmarkt in Kassel.

⊙ **Kassel**, 12. Okt. Auftrieb: Ochsen 86, Bullen 40, Kühe 89, Färsen 73, Kälber 284, Schafe 108, Schweine 789. Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz; Kälber und Schweine zugeteilt; Schafe mittel. Es kosteten: Ochsen: a) 42—45, b) 37—41; Bullen: a) 40—43, b) 36—39; Kühe: a) 41—43, b) 34—39, c) 27—33, d) 18—25; Färsen: a) 42—44, b) 36—40, c) 32—35; Kälber: a) 60—63, b) 50—57, c) 39—48, d) 30—38; Lämmer und Hammel: a) 46—50 b) 30—45; Schweine: a) 54, b1) 54, b2) 54, c) 53, d) 50, e) 50, f) 50, g1) 54, g2) 52.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

◉ **Frankfurt**, 12. Okt. Auftrieb: Kälber 747, Schafe 356, Schweine 3213. Marktverlauf: Kälber und Schweine zugeteilt, Hammel und Schafe langsam. Es kosteten: Kälber: a) 62—65 b) 54—59, c) 43—50, d) 33—40; Weidemasthammel, beste, jüngere: 43—48, mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel: 38—42, geringere Lämmer und Hammel: 29—36, beste Schafe: 38—46, mittlere Schafe: 26—37, geringe Schafe: 15—22; Schweine: a) 55, b1) 55, b2) 55, c) 54, d) 51, e) —, f) —, g1) 55.

Hamburger Schweinemarkt.

× **Hamburg**, 12. Okt. Auftrieb: 5896 Schweine. Es kosteten: a) 52,5, b1) 52,5, b2) 52,5, c) 51,5, d) 48,5, e) —, f) —, g1) 52,5, g2) 50,5.

Duisburger Getreidemarkt.

◎ **Duisburg**, 11. Okt. Preise unverändert. Das Angebot von rheinischem Brotgetreide ist nicht größer geworden. Die Versorgung der Mühlen mit Weizen ist vorläufig noch ausreichend. Die Vorräte in Roggen sind recht groß. Abschlüsse in rheinischem Industriehafer und Industriegerste kommen nur vereinzelt vor. Futtergerste und Futterhafer fehlen vollständig. Die Versorgung ist sehr schlecht. Weizenmehl ist stark gefragt. Die Nachfrage kann aber kaum befriedigt werden. Roggenmehl ist wesentlich mehr angeboten als gefragt, zumal auch der deutsche Osten größere Mengen hierhergesandt hat. Es wird immer offensichtlicher, daß der Verbrauch von Weizenmehl stark zugenommen hat, während der von Roggenmehl erheblich zurückgegangen ist. Mühlenabfälle werden wieder zugeteilt.

Metalle.

Berlin, 12. Okt. Elektrolytkupfer (Wirebars) 68,— RM für 100 kg netto cif Hamburg Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 133, Aluminium i. Walz. o. Dr. 137, Silber in Barren 38,70—41,70.

Berliner amtliche Notierung für Rauhfutter

Berlin, 12. Oktober 1937.

	I.	II.
Drahtgepr. Roggenstroh (Quadratballen)	2.60—2.90	3.30—3.60
Drahtgepr. Weizenstroh (Quadratballen)	2.30—2.50	3.10—3.30
Drahtgepr Haferstroh (Quadratballen)	2.10—2.25	2.80—3.05
Drahtgepr Gerstenstroh (Quadratballen)	2.25—2.40	3.10—3.30
Roggen-Langstroh (2 mal m. Strob geb.)	2.20—2.47	3.00—3.33
Roggen-Langstroh (mit Bindfaden geb.)	2.10—2.30	3.10—3.20
Bindfadengepreßtes Roggenstroh	—	2.80—3.00
„ Weizenstroh	—	2.70*
Häcksel	3.80—4.00	4.70*
Handelsübl. Heu, gesund u. trock., nicht über 30% Besatz m. minderwertig. Gräs.	3.00—3.20	3.80—4.00
Gutes Heu, desgl. nicht über 10% Bes., alt	4.80—5.40	5.70—6.30
neu	3.30—4.00	4.00—5.20
Luzerne, lose	7.00—7.60	7.80—8.50
Thymotee, lose	7.00—7.40	8.00—8.40
Kleeheu, lose	5.60—6.30	6.50—7.50
Mielitz-Heu, rein, lose	—	—
„ lose (Warthe)	3.30—3.60	4.30—4.60
„ lose (Havel)	2.90—3.10	3.80—4.00
Drahtgepr. Heu	60 Pfg. über Notiz.	

*) Höchstpreise, die nicht überschritten werden dürfen.

Bremer Baumwolle

	12. 10. Brief	Geld	bez.	11. 10. Brief	Geld	bez.
Loco	9.27			9.24		
Jan.	8.86	8.82	8.83	8.72	8.68	8.70
März	9.15	9.09	9.12	9.00	8.98	9.00
Mai	9.40	9.37	9.38	9.23	9.18	9.21
Juli	9.51	9.49	9.50	9.33	9.30	9.32
Okt.	—	—	9.67	—	—	9.56
Dez.	9.80	9.73	9.77	9.69	9.63	9.66

Liverpool: Ostind. Baumw.

	12.10.	11.10.
Loco Broach. F. G. (Good St.)	3.80	3.78
„ Roller Gin. F.) (Good St.)	3.83	3.81
„ Centr. Pr. O.) Nr. 1 St. Sup	4.10	4.08
„ Beng. F. G.	3.45	3.45
„ Beng. Sup.	3.75	3.75

Liverpool: Baumwolle

		12.10.	11.10.
Loco		4.70	4.66
Januar	1938	4.66	4.63
Februar	1938	4.68	4.65
März	1938	4.70	4.67
April		4.71	4.68
Mai		4.73	4.70
Juni		4.75	4.72
Juli		4.77	4.74
August		4.78	4.75
September		4.79	4.76
Oktober	1937	4.79	4.45
November		4.53	4.49
Dezember		4.55	4.51
Oktober	1936	4.81	4.68
Dezember	1935	4.84	4.79
Januar	1939	4.86	4.74
März	1939	4.88	4.76
Mai	1939	4.92	4.77
Juli	1939	4.90	4.76
Tagesimport		—	—

New Orleans: Baumwolle

	11. 10.	9. 10.
Loco	8.04	7.98
Januar	7.91	7.89
März	7.90	7.87
Mai	7.95	7.91
Juli	7.89	7.92—93
Oktober	8.10—12	8.00—05
Oktober 38	8.11	—
Dezember	8.04—05	7.98

Notierungen f. Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	12. 10. Sak.	Upp.
Januar	—	7.91
März	—	7.88
Mai	—	7.90
Juli	—	7.88
September	—	7.88
Oktober	—	7.88
November	—	7.88
Loco	7.68	8.13

New Yorker Baumwollkurse

	11. 10.	9. 10.
Loco	8.33	8.30
Januar	7.84	7.76
Februar 38	7.84	7.76
März	7.83—85	7.75—77
April	7.85	7.77
Mai	7.87—88	7.80—81
Juni	7.86	7.82
Juli	7.92	7.85—87
August	—	—
September	—	—
Oktober	8.13—16	8.15
November	8.06	8.04
Dezember	7.86—87	7.92—95

Geschätzte Totalaufuhren . . . —
Baumwollaufuhr in Atl. Häfen 600
Baumwollaufuhr in Golf-Häfen 8600
Zufuhren in Pacific-Häfen . . —
Export nach England 1200
Export n. d. übrig. Kontinent 2000
Export nach Japan und China —
Fracht nach Liverpool . . . —

Amerikanischer Funkdienst geschlossen.

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Ida mit dem Bauer Herrn Hubert Schulze Althoff-Pröbsting beehren wir uns anzuzeigen

Josef Wülfing und Frau
Christine geb. Böckenhoff

Homer (über Raesfeld)

Ida Wülfing
Hubert Schulze Althoff-Pröbsting

geben ihre Verlobung bekannt

Tungerloh-Pröbsting (über Gescher)

14. Oktober 1937

9187

Stellenmarkt

Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beifügen. Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Angebote

Perfekte 9177
Verkäuferin
für Manufakturwaren sofort gesucht
B. Lüke, Rheine i. W., Neuestr. 2

Suche für frauenlosen Haushalt (2 Pers.) tüchtige kath. 9174
Haushälterin
die auch Gartenarbeiten mitverrichten kann. Angeb. unter Nr. 961 an C. Büllner, Stadtlohn i. W.

Alleinmädchen
für Haushalt mit 4 schulpflichtigen und 1 kleinen Kind zum 1. Novemb. gesucht. 9178
Landgerichtsdirektor Hueck, Essen, Moltkestraße 36.

Zuverlässiges, braves 9080
Mädchen
am liebsten vom Lande, für Küche und Haushalt zum 1. 11. gesucht.
Münster, Schiffahrter Damm 38.

Suche für meinen frauenlosen Haushalt älteres 9169
Mädchen oder Frau
(2 Pers., kleine Ackerwirtsch., 2 Kühe)
Bernhard Funke, Raesfeld 112, Kreis Borken.

An herrschaftl. Etag.-Haush. (Ehepaar u. 12jähr. Kind) wird zum 1. Nov. nach Duisburg älteres 9172
Alleinmädchen
mit Zeugnissen aus guten Häusern in angen. Dauerstellung gesucht.
Melzenbach, Duisburg, Moselstraße 87. Tel. 334 31.

Für einen Haushalt von drei Pers. zum 1. Nov., evtl. später nach Rheine eine tüchtige kath. 9196
Hausgehilfin
die in Küche u. Hausarbeit erfahren ist, gesucht. Angeb. unter A 30 an d. Münsterländ. Volkszeitung, Rheine.

Suche sofort oder 1. Nov. tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haushalt. [9184
Frau Zahnarzt Dr. v. Ow, Borken.

Für Manufaktur-, Kurz- u. Bekleidungsgeschäft in ländl. Industrieort Westf. wird sofort oder später ein flotter 9195
Verkäufer
und tüchtiger
Dekorateur
bei gutem Gehalt gesucht. Offerten mit Zeugn. u. Bild unt. 9195 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster, erb.

Suche zum 25. d. M. tüchtig. kath.
Bäcker- u. Konditorgehilfen
Franz Schulze, Bäckerei und Konditorei, Bocholt i. W., Weitmannstraße 5. Ruf 2779. 9183

Friseuse oder Damenfriseur
1. Kraft, sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Kassen frei.
Gerd. Ehling, Ochtrup i. W., Bergstraße 11. [9197

Tüchtiger 9182
Bäcker- und Konditorgehilfe
der auch mit Pferd und Wagen die Kundschaft bedienen muß, gesucht.
Bäckerei Heinr. Freisberg, Emmerich a. Rh., Kaßstraße 35.

Wir suchen zum 20. Okt. einen tüchtigen, jüngeren 9171
Chauffeur
Polstermöbel- und Matratzenfabrik
Johannes Engel & Co., Dorsten i. Westf.

Suche krankheitshalber für sof. einen tüchtigen 9192
Metzgergesellen
Franz Koch, Wagenhorst i. W., Lüntger Straße.

Zum 1. November tüchtiger, ehrlich.
Gehilfe
für Milchhandel und Landwirtschaft gesucht. 9181
Heinr. Feldhaus, Ahlen i. W., Hammer Straße 63.

Suche zu sofort ledigen kath. [9188
Schweizer
für 12—15 Kühe u. entspr. Jungvieh.
Ww. Anton Wülfing-Ilsing, Wietesse i. Westf.

Suche sofort mehrere ledige (9191
Klempner- u. Elektroinstallateurgehilfen
autogene Schweißer bevorzugt.
Heinrich Beuning, Freckenhorst, Ruf Warendorf 334.

Suche z. 1. Nov. oder später einen zuverl. jüngeren
Knecht
Bauer Adolf Herte, Sendenhorst Bez. Münster, Bracht.

Erfolge nur durch Werbung!

Junger strebsamer 9179
Maler- u. Anstreichergehilfe
sucht Dauerstellung. Gegend gleich. Offerten unter Z E 11 an die Dülmener Zeitung, Dülmen i. W.

Vermischte Anzeigen

In Warendorf kann wegen Erkrankung des Inhabers ein [9193
alteingef. Herren-Friseurgeschäft
sofort pachtweise übernommen werd. Andernfalls wird ein
tüchtiger Gehilfe
sofort eingestellt.
Ang. unter W K 330 an den Neuen Emsboten, Warendorf.

Sämtliche Typen 6296
Champion-Kerzen
außerdem
Beru-Glühkerzen
für Diesel im Umtausch und
Simonis-Voltiumittel
immer vorrätig bei
Leo Bronk, Vollautofieranstalt Elektro-mech. Werkstatt und Autozubehör, Münster i. W., Horst-Wessel-Str. 18

Gutgehendes 9036
Heißmangelgeschäft
wegen Sterbefalles mit freiwerdend. 2—3-Zimmerwohnung
zu verkaufen oder zu verpachten
Ang. unter 9036 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster i. Westf.

Ladenlokal
nebst Wohnung
günstige Geschäftslage, Ecke Ibbenbürener Straße-Lingener Straße in Rheine, zu vermieten. Das Lokal eignet sich für Friseurgeschäft usw. Wohnung kann auch allein vermietet werden. Offert. unt. Nr. 630 an die Münsterland. Volkszeitung, Rheine.

Freude an Ihrem Garten
werden Sie haben, wenn Sie Ihre Pflanzen aus der altbekannten Baumschule Oswald Baum, Elmshorn-Hainholz beziehen.
Nachstehend Angebot in Qualitätsware:
Apfel-, Birnen-, Pflaumen-Halbst. in den besten Sorten Stck. 2.—
desgl. Buschform „ 2.—
Pfirsich- und Aprikosen-Busch „ 2.—
Stachel- u. Johannesbeerhochstämme la. „ 1.20
Brombeeren (beste großfrüchtige) „ 0.80
Alpenrosen in vielen Sorten, mit Knospen Stck. 1.50
Gartenheide in versch. Farben „ 0.55
Buschrosen, großes Sortiment, auch in Neuheiten 10 Stck. 3.50
Hochstammrosen 100/140 cm, alle Farben, Stck. 1.80
Auf Verlangen ausführliche Liste frei und unverbindlich. — Mein Betrieb ist vom Reichsnährstand als markenfähig anerkannt.

„Zeno-Zeitung" dein Heimatblatt!

3/20 BMW-Wagen
in tadellosem Zustand, generalüberholt und 9179
Stahlwellblechgarage
4×3 m, umständehalb. zu verkauf.
Emil Steuber, Sonau, Ochtruper Straße 74.

Suche für sofort od. später ein gut erhaltenes [9188
Einfamilienhaus
mit Stallung und Garten, evtl. einige Morgen Land, zu pachten. Offert. erb. unt. Nr. 9188 an d. Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

Gut erhaltener
Kutschwagen
mit Lederverdeck, preiswert abzugeben. (9189
Gerh. Potthoff, Nordvelen, Kreis Borken.

Gut jagende
Iltis- und Albino-Frettchen
abzugeben. (9180
Mense, Ahlen (Westf.), Keplerstraße 94.

Ein älteres mittelschweres (9198
Ackerpferd
weil überzählig, billig abzugeben. Näh. unt. Z 680 zu erfragen bei d. Allgem. Zeitung, Coesfeld.

6-Zylinder- [9170
Chevrolet-Personenwagen
steuerfrei, 5sitzig, 4türig, m. Anhänger, in f. gut. Zustand, neu bereift, weil a. groß. bill. z. verk.
A. Wenighaus, Rheine i. W., Lingener Damm 4, Tel. 2617.

Suche für sofort einen [9199
Kleinwagen
möglichst wenig gebraucht u. gut erhalten.
Heinrich Franke, Auto-Reparatur-Werkstatt, Drensteinfurt.

Auskunft
in allen Fragen der Anzeigenwerbung erteilt Ihnen gern die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. Ruf 26654

Knochenweiche - Knochenstelle
Subin
zur Aufzucht unentbehrlich!
Zu haben in den einschlägigen Geschäften

Preuß.-Südd. Staats-Lotterie
Ziehung I. Klasse
nächste Woche
Spiel mit 9201
Settemaier, Lotterie-Einnahme
Münster i. W., Adolf-Hitler-Straße 12

Stadt Bocholt.

Mittwoch, den 13. Oktober 1937.

Bocholt in Zahlen.

Monatsstatistik der Stadt Bocholt.

1937:	September	August
Einwohner am Monatsende	34625	34674
Geburten	84	75
Sterbefälle	30	31
Eheschließungen	34	69
Wohlfahrtsempfänger	405	447
davon Wohlfahrtserwerbslose	94	99
Uebernachtungen in Gasthöfen	509	493
Uebernachtungen in der Jugendherberge	6	26
Wohnhäuser:		
a) Neubauten	69	8
b) Um- und Erweiterungsbauten	4	3
Gewerbliche Bauten:		
a) Neubauten	—	—
b) Um- und Erweiterungsbauten	—	—
Landwirtschaftliche Bauten:		
a) Neubauten	—	1
b) Um- und Erweiterungsbauten	—	—
Sonstige Bauten:		
a) Neubauten	—	—
b) Um- und Erweiterungsbauten	—	1
Bäder in der Badeanstalt am Lagerhof:		
a) Wannenbäder	116	91
b) Brausebäder	854	788
c) Brausebäder für Schulkinder	1349	—
Feuerwehralarmierungen	1	—
Verkehrsunfälle	9	7

40 Jahre Kayser, Liebau & Lotze.

Gleichzeitig 40 jähriges Dienstjubiläum.

= Am heutigen Tage kann die Firma Kayser, Liebau und Lotze auf ein 40 jähriges Bestehen zurückblicken. Von den drei Gründern ist es keinem vergönnt gewesen, diesen Tag als Mitinhaber zu begehen. Schon im Jahre 1912 schied Herr Josef Kayser aus und im Jahre darauf Herr Lotze. Der nunmehrige Alleininhaber, Herr Emil Liebau, wurde leider durch sein infolge der 1920 aufgetretenen Grippe-Epidemie erfolgtes Ableben viel zu früh aus seiner Tätigkeit gerissen. Seit dieser Zeit ist sein Sohn, Herr Erich Liebau, der Führer der Firma. Vor 2 Jahren konnte auch er bereits auf eine 25 jährige ununterbrochene Tätigkeit in der Firma zurückblicken.



Der technische Leiter der Firma, Karl Danckert,

der die Gründung der Firma miterlebt hat, begeht ebenfalls heute sein 40 jähriges Dienstjubiläum. Nach seinem auf der Webschule in Sorau mit Auszeichnung bestandenen Examen und vorübergehender praktischer Tätigkeit in einer anderen Inlettweberei wurde er von den Inhabern der neu gegründeten Firma schon in jungen Jahren auf seinen verantwortungsvollen Posten berufen. Sein gründliches technisches Wissen und seine Erfahrungen ließen ihn am Aufstieg des damals noch jungen Unternehmens lebhaften Anteil nehmen. Nach dem Tode des Alleininhabers Emil Liebau im Jahre 1920 wurde die technische Leitung seitens des jetzigen Führers der Firma in die Hände von Herrn Danckert gelegt, der diesen Posten stets mit größter Gewissenhaftigkeit, Umsicht und Energie bekleidet hat. Auch bei seinen Mitarbeitern und der Gefolgschaft erfreut er sich eines großen Vertrauens und besonderer Wertschätzung. Er ist ein gerechter Vorgesetzter, der sich nicht nur für das Wohlergehen seiner Firma eingesetzt hat, sondern auch stets die Interessen der Belegschaft wahrt. Möge es ihm vergönnt sein, diesen ihm anvertrauten Posten noch lange Jahre in gleicher Rüstigkeit und Arbeitsfreude auszufüllen.

Was ein Häkchen werden will . . .

p. Ein 14 jähriger Junge aus Jüterbog, der sich heimlich aus seinem Elternhause entfernt hatte, um angeblich seine in Holland wohnende Mutter, die von ihrem Mann getrennt leben soll, zu besuchen, wurde hier vorläufig in Schutzhaft genommen und dem Jugendamt zugeführt. Die Tatsache, daß der Junge über 50 RM. bares Geld bei sich hatte, ließ den Verdacht aufkommen, daß irgendetwas nicht in Ordnung war. Eine bei seiner Heimatbehörde gehaltene Nachfrage ergab dann auch, daß der Junge seinem Vater 100 RM. entwendet und von seinem selbst verdienten Gelde auch noch 100 RM. mitgenommen hat.

Wieder 600 Kurzarbeiter weniger.

Der Arbeitseinsatz im Kreise Borken-Bocholt im September 1937.

a. **Bocholt**, 13. Oktober.

Während in den Vorjahren im Monat September die Arbeitsmöglichkeiten geringer wurden, steigerte sich noch im September dieses Jahres der Kräftebedarf der Wirtschaft erheblich. Die Zahl der Arbeitsuchenden konnte in der Berichtszeit um 80 gesenkt werden, so daß zu Monatsende nur noch 239 arbeitslose Volksgenossen gezählt wurden gegenüber 1123 zur gleichen Zeit des Vorjahres und 4615 am 1. 1. 1933. Im gleichen Umfange hat sich auch die Zahl der Unterstützungsempfänger verringert, die am 30. September nur noch 133 betrug.

Neben dem großen Bedarf an Fachkräften besonders im Baugewerbe und in der Metallindustrie im heimischen Bezirk bestand lebhafte Nachfrage nach Hilfskräften seitens der nord- und mitteldeutschen Arbeitsämter. 155 Arbeitsuchende wurden nach dorthin vermittelt und hauptsächlich bei Tiefbauarbeiten und in der Metallindustrie angesetzt.

Die Landwirtschaft

hatte im Vergleich zu den Vormonaten geringeren Bedarf an Fachkräften. Für die Kartoffel- und Hackfruchternte dagegen wurden noch Hilfskräfte im vermehrten Umfange angefordert. Die Landwirte im hiesigen Bezirk zeigen immer mehr Interesse für den Landarbeiterwohnungsbau. Allein 25 Anzeigen zur Errichtung solcher Bauten, die von den Arbeitsämtern durch Gewährung von Darlehen gefördert werden, gingen im Berichtsmonat ein. — Die Beschäftigungsverhältnisse

in der metallverarbeitenden Industrie

und im Metallhandwerk lagen im Berichtsmonat äußerst günstig. Die Gestellung der angeforderten Fachkräfte war nur unter Zuhilfenahme des zwischenbezirklichen Ausgleichs möglich. Außerdem wurden fast sämtliche noch berufsfremd beschäftigten Metallarbeiter wieder ihrem Beruf zugeführt. Besonders groß war der Bedarf an Hilfskräften in den Metallbetrieben der nord- und mitteldeutschen Bezirke. Die beim hiesigen Amt angeforderten Kräfte konnten nur zum Teil gestellt werden.

In der hiesigen Textilindustrie

hat sich die Beschäftigungslage im Monat September nicht unwesentlich gebessert, was in der Verringerung der Kurzarbeiterzahlen um rund 600 von 1500 auf 900 zum Ausdruck kommt. Der Auftragseingang bei den Spinnereien und Webereien übersteigt teilweise die Liefermöglichkeiten, da trotz der verbesserten Rohstoffzuteilung der Materialmangel noch nicht voll behoben ist. Unterbringungsmöglichkeiten für ältere männliche Kräfte ergaben sich nur vereinzelt. Es gelang ferner eine Anzahl Weber, die auf Grund des Erlasses zur Beseitigung der Kurzarbeit freigesetzt waren, in anderen Bezirken wieder in ihrem Beruf anzusetzen.

Die rege Bautätigkeit,

die im hiesigen Bezirk seit Jahresbeginn herrscht, hielt auch im Monat September unvermindert an. Der Bedarf an Maurern und Hilfsarbeitern war so umfangreich, daß wiederum Fachkräfte von auswärts hereingeholt werden mußten. Die Bauvorhaben, die noch vor Ablauf des Jahres fertiggestellt werden sollen, sichern allen Bauhandwerkern im Bezirk volle Beschäftigung bis in den Spätherbst.

Ungelernte Arbeiter

konnten im vermehrten Umfange in der Torfindustrie und bei Straßenbauten angesetzt werden. Ferner beschäftigte die Reichsbahn wie in den Vormonaten an den Strecken im Kreise Borken zahlreiche ungelernte Kräfte, und stellte noch zusätzlich 50 Hilfsarbeiter ein.

Für männliche Angestellte waren die Berufsaussichten im Gegensatz zum Vormonat günstiger. Besonders gefragt wurde jüngeres Verkaufspersonal. Gesucht wurden ferner perfekte Kontoristinnen und tüchtige Manufakturwarenverkäuferinnen.

Ein unbelehrbarer Schmuggler

wird zum 23. Mal verurteilt und muß die Strafe sofort antreten.

§ **Bocholt**, 13. Oktober.

Das Vorstrafenregister eines gewissen Franz M. aus Bocholt ist recht umfangreich und obendrein auch vielseitig. Im ganzen war er nicht weniger als 22 mal vorbestraft, davon zwölfmal wegen Schmuggels, viermal wegen Diebstahls, dreimal wegen Sachbeschädigung und Bedrohung, zweimal wegen Hausfriedensbruchs und einmal wegen gefährlicher Körperverletzung.

Gestern hatte er sich vor dem Coesfelder Schöffengericht, das in Bocholt tagte, zum dreizehnten Mal wegen Schmuggels zu verantworten. Er war in der Nacht zum 1. August ds. Js. im Bardingholter Gelände zusammen mit einem angeblich unerkannt entkommenen Mittäter von Zollbeamten gestellt worden, wobei 7,25 Klg. feingeschnittener Tabak und 4 Klg. Kaffee beschlagnahmt werden konnten, die geschmuggelt waren. Der Angeklagte, der laut ärztlichem Attest dauernd erwerbsunfähig ist, entschuldigte sein Tun mit wirtschaftlicher Notlage. Bei seiner Vernehmung trat er allerdings derart dreist auf, daß Anklagevertreter und Gericht sich nicht davon überzeugen konnten, daß der Angeklagte irgendwelche Reue über sein Tun zeigte. Im Gegenteil: der Nebenkläger betonte, daß eine mehrmonatige Gefängnisstrafe, die der Angeklagte noch im vergangenen Jahre verbüßt hat, offensichtlich gar keinen Eindruck auf ihn gemacht habe. Es ist hierbei zu bedenken, daß der Angeklagte die früheren Gefängnisstrafen durchweg nicht verbüßt hat, weil er immer haftunfähig war. Diesmal aber dürfte er nicht so glimpflich davonkommen. Er wurde nämlich zu einer Geldstrafe in Höhe von 6000 Mark oder einer Woche Gefängnis und außerdem zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Außerdem wurde auf Antrag des Staatsanwalts sofort Haftbefehl gegen ihn erlassen.

In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende u. a. hervor, daß es sich bei dem Angeklagten um einen völlig unbelehrbaren Menschen handele, der zwar sehr krank und auf die öffentliche Fürsorge angewiesen sei, gleichwohl aber immer wieder geschmuggelt und auch sonst gegen die öffentliche Ordnung verstoßen habe. Er schäme sich zwar, wie er sich ausgedrückt habe, von den zuständigen Stellen Hilfe zu erbitten, ja sogar die Wohlfahrtsunterstützung persönlich abzuholen, aber anderseits mache er sich nichts daraus, immer wieder gegen die Gesetze zu verstoßen. Darum sei es am besten, wenn er sofort hinter Schloß und Riegel käme, wo er Gelegenheit habe, über seine Straftaten nachzudenken.

Vom Schöffengericht freigesprochen

von der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung.

§ Am 16. März ds. Js. ereignete sich in einer Wäscherei in Stenern ein Unfall. Als die Walzen einer mit Dampfkraft betriebenen Mangel mit einem neuen Tuch bezogen werden sollten, geriet eine Arbeiterin mit der Hand zwischen die Walzen, wobei sie schwer verletzt wurde. U. a. mußte später der kleine Finger abgenommen werden. Gestern fand nun der Unfall vor dem Coesfelder Schöffengericht, das in Bocholt tagte, ein gerichtliches Nachspiel. Es hatte sich nämlich der 43 jährige Heinrich R. aus Stenern wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Ihm wurde vorgeworfen, daß er als Betriebsleiter nicht die nötige Vorsorge getroffen habe, um einen derartigen Unfall zu verhindern. Der Angeklagte bestritt, schuldig zu sein. Insbesondere erklärte er, daß er nicht der Betriebsleiter gewesen sei und auch keine Aufsichtspflicht gehabt habe. Leiterin des Betriebes sei seine Schwägerin gewesen, die ihn lediglich an dem betreffenden Morgen beauftragt habe, die Mangel abzuziehen. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß der Angeklagte tatsächlich im Betrieb „nichts zu sagen" hatte. Mehrere Zeuginnen, darunter auch die Verletzte, bekundeten nämlich, daß der Angeklagte weder der Leiter des Betriebes, noch der Vertreter der Leiterin war. Er hätte aber nur dann bestraft werden können, wenn er verpflichtet gewesen wäre, für das ordnungsmäßige Funktionieren der Maschinen zu sorgen. Diese Pflicht aber hatte er nicht, weshalb er auf Antrag des Staatsanwaltes kostenlos freigesprochen wurde.

Gemeinschaft der Ruhestandsbeamten

und Beamtenhinterbliebenen usw.

a. Am Donnerstag, dem 14. Oktober, um 17 Uhr, findet in der Gaststätte Opperbeck (Osterstraße) eine Versammlung statt, zu der alle Mitglieder und die noch nicht der Gemeinschaft beigetretenen Ruhestandsbeamten und Beamtenhinterbliebenen freundlichst eingeladen sind. Es werden sehr wichtige Verordnungen, die jeder Ruhestandsbeamte unbedingt wissen muß, bekannt gegeben, hauptsächlich über die Pflichten des Versorgungsberechtigten nach dem deutschen Beamtengesetz vom 26. 1. 1937.

Straßen werden ausgebessert.

§ Nachdem die Bismarckstraße in den letzten Tagen eine neue Decke erhalten hat und jetzt wieder für den Verkehr freigegeben ist, ist man daran, mehrere andere Straßen, wie die Nordstraße, Neustraße usw. auszubessern. Außerdem hat man die Einmündung der Kreuzstraße in die Bismarckstraße an der nordöstlichen Ecke abgeflacht.

Kartenvorverkauf

zu den Detmolder Grabbe-Tagen 1937.

Am 29. Oktober beginnen in Detmold die „Grabbe-Tage 1937" mit der Uraufführung des Grabbeschen Märchenspiels „Aschenbrödel". Am 30. Oktober wird die Tragödie „Don Juan und Faust" in Szene gehen und den Abschluß am 31. Oktober bildet das gewaltige Schauspiel „Napoleon" oder „Die hundert Tage". Für die Aufführungen, die vom Lippischen Landestheater, Detmold, vom Stadttheater Münster und dem Stadttheater Bochum getragen werden, hat der Kartenvorverkauf eingesetzt. Die Preise der Plätze sind: RM. 6.—, 4.— und 2,—. Für die Morgenfeier am Sonntag, dem 31. Oktober, verbunden mit der Gründung der Grabbe-Gesellschaft, auf der Reichsstatthalter Gauleiter Dr Alfred Meyer und der Präsident der Reichstheaterkammer Dr. Rainer Schlösser sprechen, werden Karten zu RM. 0.50 ausgegeben.

Der Eintritt in die Grabbe-Ausstellung in der Lippischen Landesbibliothek ist frei. — Kartenbestellungen können nur erfolgen beim Städtischen Verkehrsamt in Detmold, Rathaus.

Feierstunde bei den Stenografen.

Ehrung der Preisträger.

Am vergangenen Sonntag feierte die Deutsche Stenografenschaft Bocholt ihr diesjähriges Herbstfest. Am Nachmittag füllte sich der Saal des Kolpinghauses mit Kurzschriftfreunden und Angehörigen zum Festakt. Zunächst begrüßte der Vorsitzende Büssing die Versammelten. „Die Arbeit der Kurzschriftvereine wird", so sagte er, „in den meisten Fällen unterschätzt, weil sie in der Hauptsache im stillen Kämmerlein vor sich geht, wo in harter und zäher Arbeit um den Erfolg gerungen wird. Nur von Zeit zu Zeit ist Gelegenheit, an die Oeffentlichkeit zu treten, wenn's zum Wettstreit mit der geflügelten Feder geht." Sodann bat er um Pünktlichkeit. „Wir arbeiten nicht für uns aus Eigennutz, sondern zum Wohle der Jugend." Weiter wurde eine Schmugglergeschichte aus unserer Bocholter Gegend zum Besten gegeben, und als dann ein kleiner Harmonikavirtuose auftrat und seine Stückchen spielte, kam das Ganze so richtig in Fahrt. Die Deutsche Stenografenschaft hat übrigens eine kleine Spielschar eingerichtet, die einen der bekannten Knittelverschwänke von Hans Sachs spielte, der mit viel Freude aufgenommen wurde. Danach wurden die Ergebnisse des Wettschreibens bekannt gegeben. Schriftfreund Jacobs wies auf die große Zahl der

Preisträger

hin, deren hervorragende Leistungen ein Zeichen der gesunden Aufbauarbeit innerhalb der Deutschen Stenografenschaft von Bocholt ist. An folgende Mitglieder konnten Ehrenpreise verteilt werden: 220 Silbengruppe: Ortsgruppenmeister Paul Deing (1,1), Jugendmeisterin Maria Pastoor (1,1), ferner Johanna Klein-Bösing (1,1), Hedwig Pastoor (1,2); 200 Silben: Berti Hoffs (2,2), Thea Mülleneisen (2,2); 180 Silben: Else Baten (1,2), Aenne Hülsken (1,2); 160 Silben: Irmgard Niehues (2,3); 140 Silben: Luise Elsebrock (1,1), Bernhardine Holm (1,1); 120 Silben: Gertrud Biermann (1,2), Walter Büssing (1,2), Edwin Honsel (2,1); 100 Silben: Maria Westhus (1,2); 80 Silben: Hilde Dachmann (1,2); 60 Silben2 Erika Nietsche (1,2). Außerdem wurden noch an 87 weitere Teilnehmer Urkunden über ausgezeichnete Leistungen im Schnellschreiben und Schön- und Richtigschreiben verteilt. Die erste Bewertungsnote gilt dem Schnellschreiben, die zweite dem Schön- und Richtigschreiben. Dabei bedeutet: 1 = hervorragend, 2 = sehr gut, 3 = gut.

Nach der Preisverteilung ermahnte Schriftfreund Jacobs die Mitglieder, recht tüchtig an sich zu arbeiten, damit die Ortsgruppe beim nächsten Schreiben in noch stärkerer Anzahl und mit noch besseren Leistungen antreten könne. Die Deutsche Stenografenschaft Bocholt ist heute die viertstärkste Ortsgruppe von Westfalen. Es ist klar, daß die große Mitgliederzahl auch einer besonderen Betreuung bedarf. Darum soll in Zukunft in der Geschäftsstelle im Kolpinghaus eine Sprechstunde eingerichtet werden, in der jeder in allen Dingen, die die Stenografenschaft betreffen, beraten werden soll.

Nach einer kurzen Schlußansprache, verbunden mit dem Absingen der nationalen Lieder, schloß der Vorsitzende Büssing den Festakt. Am Abend waren so ziemlich alle erwachsenen Mitglieder nebst Angehörigen zur Stelle, um den üblichen Stenografenball zu feiern.

Die Kameradschaft ehemaliger 57er

von Bocholt und Umgegend hatte Pflichtversammlung.

Im Stammlokal Gaststätte „Zum Güterbahnhof" des Kameraden Anton Overbeck fand eine Pflichtversammlung der Kameradschaft statt. Nach Begrüßung gab der Kameradschaftsführer van Gorkum Bericht über das verflossene Vierteljahr. U. a. betonte er, daß die Kameradschaft wohl die einzige in der nächsten Umgegend sei, die einem Regimentsbund angeschlossen sei. Weiter führte er aus, daß am 5. 9. 1937 eine Jubelfeier zum 40 jährigen Bestehen der Groß-Essener Kameradschaft ehemaliger 57 er stattgefunden habe, die mit der Herbstbundestagung sämtlicher rheinisch-westfälischer Kameradschaften unter dem Vorsitz des Bundesführers Hauptmann a. D. Weyrauch (Wesel) verbunden gewesen sei. Der leider am Erscheinen verhinderte Ehrenführer, Oberst Carstenbyk (Bielefeld), ließ durch den Bundesführer den fast vollzählig erschienenen Kameraden herzliche Grüße übermitteln. Hauptmann Weyrauch gab eingehenden Bericht über das letzte Regimentstreffen in Dortmund und wies hierbei auf die zukünftigen Arbeiten und Veranstaltungen für das Jahr 1938 hin. Die Frühjahrs- und Herbstbundestagungen sollen wie bisher stattfinden. Eine besondere Feier ist in Siegen, dem jetzigen Standort des neuen Regiments Nr. 57, vorgesehen. Bei dieser Gelegenheit sollen sämtliche Traditionsstücke des alten Regiments durch den Bundesführer Hauptmann a. D. Weyrauch feierlich übergeben werden. Die Traditionsstücke werden in einem besonders hierfür hergerichteten Raum ihren Ehrenplatz erhalten.

Sodann wurde vom Bundesführer auf die Wiedersehensfeier hingewiesen, die diesmal im September 1938 in der alten Garnisonstadt Wesel stattfinden soll. Eine eiserne Erinnerungstafel soll dann an der Citadelle angebracht werden.

Zum Schluß der Versammlung gedachte der Kameradschaftsführer noch zweier Kameraden, die ihr silbernes Ehejubiläum feiern konnten und zwar der Kameraden Anton Overbeck und Heinrich Lammers. — Mit einem Siegheil auf unseren Führer schloß der Kameradschaftsführer die Pflichtversammlung.

Wir lassen hier das Gedicht folgen:

De iserne Kompanie.

Vör Johren gaf et in Wesel bim ollen Regiment,
'ne Kompanie, de sick de „Iserne" nennt.
Exerzeren konn de god, de Beene schmiten,
vull Schneid, dat konnen völle nich begriepen.
Un et kom nich selten vör, wenn de Dienst wor tau End,
Dat de Kompanie de beste Parademarsch maken vam Regiment.
Et lag an de Führung, dat wor auk bekannt.
De Herr Hauptmann im Dienst keinen Spaß verstand,
Wenn et im Ganzen nich wull klappen,
Dann brach he jeden Enzeln op de Lappen.
Har he sick ober vom Herrn Oberst en Lob ingestecken,
Dann ging alles god de ganze Wecke.
So ging et denn herut tum Kompanie-Exerzeren,
Ob de Wische, dann doch he selbst kommanderen.
Hoch tau Perd, op sinen Brunen,
Doch he Unteroffiziere un Mannschaften gründlich schulen.
Auk har he so verschiedene Schlagwöder bi de Hand,
Dobi ging et manchmol auk deipe dörch den Sand.
Et mok klappen, dorop lag he grauten Wet,
Steg he aber af un stun do ohne Ped,
Alles dachte schon an de Erbsensuppe,
Leit sick gohn, as wär öhm alles schnuppe,
Grade as wär de Denst schon tau Enne,
Ging et terück in dat gräune Gelänne.
Un reip dann kräftig: Ich will euch lernen,
Noch blinkt das Denkmal in der Ferne.
Kehrt marsch! Jungens, zeigt euch nicht schlapp.
So wod dann herob un wir herunner maschert,
Bis dat he sog, dat alles ging wie geschmert.
Endlich, so jetzt hat der Parademarsch geklappt,
Reißt euch zusammen, sonst wird nochmal Kehrt gemacht.



Wann sind zweijährige Lehrverträge

arbeitslosenversicherungsfrei?

Die Arbeitslosenversicherungsfreiheit des Lehrverhältnisses setzt einen schriftlichen Lehrvertrag von mindestens zweijähriger Dauer voraus. Ueber den schriftlichen Abschluß des Lehrvertrages bestimmt für die gewerblichen Lehrlinge der § 126 b der Gewerbeordnung, daß er binnen vier Wochen nach Lehrbeginn zu erfolgen hat.

Es war nun lange streitig, wie hinsichtlich der Arbeitslosenversicherung solche zweijährigen Lehrverträge zu behandeln seien, die nicht schon vor Beginn, sondern in den ersten vier Wochen nach Beginn der Lehre schriftlich abgeschlossen werden. Die Arbeitsämter sagten: Solche Lehrverhältnisse sind für die ganze Lehrdauer arbeitslosenversicherungspflichtig. Arbeitslosenversicherungsfreiheit besteht nur, wenn schon vor Beginn der zweijährigen Lehrzeit der Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen wurde.

Mit dieser Auffassung hat sich das Reichsversicherungsamt in seiner grundsätzlichen Entscheidung Nr. 4978 auseinander gesetzt. Es ließ sich davon leiten, daß laut Gewerbeordnung der Lehrherr bezw. Lehrling keine Rechtsnachteile haben sollten, wenn der schriftliche Vertragsabschluß binnen 4 Wochen nach Lehrbeginn abgeschlossen wird.

Auch nach dieser Entscheidung blieb noch streitig, ob der gleiche Grundsatz für das kaufmännische Lehrverhältnis gelte. Diese Frage ist nun durch die grundsätzliche Entscheidung des Reichsversicherungsamtes Nr. 5136 geklärt worden: Für den kaufmännischen Lehrvertrag gilt hiernach das gleiche wie für den gewerblichen Lehrvertrag. Es begründen also ganz allgemein die zweijährigen Lehrverträge Arbeitslosenversicherungsfreiheit, wenn sie binnen 4 Wochen nach Lehrbeginn Schriftform erhalten.

Damit ist aber zugleich gesagt, daß zweijährige Lehrverhältnisse für die ganze Dauer arbeitslosenversicherungspflichtig sind, sofern sie erst später als vier Wochen nach Lehrbeginn schriftlich geschlossen werden.

Und noch eins muß der Betriebsführer beachten: Er muß gleich bei Lehrbeginn für den Lehrling eine „Befreiungsanzeige" (zusammen mit der Anmeldung zur Krankenkasse) einreichen; sonst muß er trotz der Versicherungsfreiheit seinen Vertragsanteil so lange zahlen, bis er eine form- und fristgerechte Befreiungsanzeige erstattet hat.

Keine Polizeistunde an den Kirmestagen.

§ Laut Bekanntmachung der Ortspolizeibehörde wird die Polizeistunde am kommenden Samstag und Sonntag aufgehoben und für Montag, den 18. ds. Mts., auf 3 Uhr festgesetzt.

Ein ehrlicher Finder.

§ Ein Bocholter Geschäftsmann ließ gestern in einem Mietkraftwagen seine Aktentasche mit über 100 Mark liegen. Der ehrliche Wagenführer gab seinem Fahrgast die Tasche mit dem Geld zurück und erhielt freudig die ihm zustehende Belohnung.

§ **Der Krankenkassenverband** für den Aufsichtsbezirk der Stadt Bocholt ist durch Beschluß der angeschlossenen Krankenkassen mit dem 30. September ds. Js. aufgelöst worden.

Hauptschriftleiter: Dr. Ernst Bubla. Verantwortlich für Münster u. Land Dr. Fritz Rediger, beide Münster i. W. Stellvertr. d. Hauptschriftleiters u. verantwortlich für Politik, Unterhaltung und Westdeutschland: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Handel und Sport: Dr. Anton Ilenke, in Dortmund; für münsterländischen Sport: Rudolf Ochsenknecht, Münster; Berliner Vertreter: Dr. Ernst Rauschenplat, Berlin, für den Zeno-Anzeigenteil: Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck Zeno GmbH., Münster i. W. — Zur Zeit gültiger Anzeigenpreis für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 9 vom 10. 12. 1935.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt i. W. den örtlichen Anzeigenteil: Fritz Sträter, Bocholt. — Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14. Verleger: Josef Temming. Zur Zeit ist Preisliste Nr. . . . gültig.

Durchschnittsauflage IX. 1937: Zeno-Zeitung, insgesamt über 41000 enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, über 3150; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, über 5250; — Borkener Zeitung, Borken, über 3100; — Bürgerblatt, Emmerich, über 1900; — Dülmener Zeitung, Dülmen, über 2000; — Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3500; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, über 4800; — Münsterländische Tageszeitung (Lingen), Rheine, über 1050; — Neuer Emsbote, Warendorf, über 2400; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bocholt, über 655; — Volkszeitung, Emsdetten, über 2000; — Volkszeitung, Dorsten, über 1800.